



**Geschäftsführung
Stadtarbeitsgemeinschaft
Behindertenpolitik**

Frau Thiemann

Telefon: (0221) 221-22822

Fax : (0221) 221-6627497

E-Mail: angelaedith.thiemann@stadt-koeln.de

Datum: 24.03.2016

**Auszug
aus dem Entwurf der Niederschrift der Sitzung der
Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik vom 03.03.2016**

öffentlich

**2.1 Flüchtlinge mit Behinderungen und Menschen mit Behinderung mit
Migrationshintergrund**

Der Vorsitzende des Integrationsrates, Herr Tayfun Kelttek, stellt in seinem Grußwort fest, dass es zwischen den Themenbereichen des Integrationsrates und der Menschen mit Migrationshintergrund und der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik und den Menschen mit Behinderung sehr viele Überschneidungen gibt. Bei beiden Personenkreisen wird von der Gesellschaft immer zuerst der Blick auf die Defizite der Menschen gerichtet, nicht aber auf deren Stärken. Bei geeigneter Unterstützung, Wahrnehmung aller Fähigkeiten und konsequenter Umsetzung der Inklusion für alle Gruppen der Gesellschaft werden enorme Potentiale sichtbar und damit auch nutzbar werden. Hier muss auf einen Paradigmenwechsel hingearbeitet werden und das sollte gemeinsam erfolgen.

Herr Dr. Bell berichtet, über die Erhebungsdaten zu Flüchtlingen mit Behinderung und Menschen mit Behinderung mit Migrationshintergrund, den möglichen Problemen bei der Erfassung bzw. welche Daten noch nicht vorliegen. Die Vortragsunterlagen sind der Niederschrift als Anlage beigelegt.

Dabei stellt Herr Dr. Bell u. a. fest, dass es zurzeit so gut wie keine Erhebungen von Daten zu diesen Themenkomplexen und auch keine eindeutigen Daten gibt, mit denen gearbeitet werden könnte. Zum einen gibt es unterschiedliche Begriffe, die alle zu unterschiedlichen Erhebungsdaten führen. Zum anderen bestehen noch keine Systeme und Vorgaben, aber auch keine Grunddaten, wie Erhebungen bei den Flüchtlingen durchgeführt werden, um zu einem von allen lesbaren und nutzbaren Ergebnis kommen.

Die Stadt Köln muss sich ein Bild machen, welche Bedarfe besonders schutzbedürftige Personen wie Flüchtlinge mit Behinderung haben. Der Rat hat daher bereits in 2015 die Verwaltung beauftragt, sich dieser Personengruppe besonders anzunehmen. Diese Aufgabe ist zwar aufgegriffen worden, aber das Hilfesystem steht noch

ganz am Anfang. Daher ist das Projekt „Flüchtlinge mit Behinderung“, ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

Frau Rehberg ergänzt diese Ausführungen, mit dem Hinweis, dass die Stadt Köln bemüht ist, eine Datenerhebung aller schutzbedürftigen Flüchtlinge aufzubauen, um dann entsprechend auf die Bedarfe reagieren zu können und die notwendigen Hilfen, Unterkünfte, Hilfsmittel etc. zur Verfügung stellen zu können. Dies gestaltet sich zum Teil sehr schwierig, da eine direkte Befragung aus Datenschutzgründen nicht möglich ist und die schutzbedürftigen Personen in der Regel erst in einem sicheren Raum und bei einem aufgebauten Vertrauensverhältnis ihre Bedarfe geltend machen.

Herr Buttschardt berichtet über das Projekt „Flüchtlinge mit Behinderung“, dem er seit nunmehr 3 Monaten als Projektleiter vorsteht. Die Vortragsunterlagen sind der Niederschrift als Anlage beigefügt.

Herr Buttschardt bestätigt die Aussagen von Herrn Dr. Bell, dass sowohl in Köln als auch bundesweit - weder bei der Ersteinreise noch bei der Verteilung auf die Länder – eine grundlegende, systematische Datenerhebung erfolgt. Die Vereinten Nationen gehen aber mittlerweile davon aus, dass rund 15 % der Bevölkerung Menschen mit Behinderung sind.

Umgerechnet auf die aktuelle Zahl von 12.205 Flüchtlingen, die Köln mit Stand 02/2016 zugewiesen wurden, müssten in Köln mehrere Hundert Flüchtlinge mit Behinderung geben. Herr Buttschardt und sein Team haben bereits zu mehreren Ämtern der Stadtverwaltung Kontakt aufgenommen.

Frau Hoyer dankt für dieses Projekt, da hierdurch erstmalig die Flüchtlinge mit Behinderung im Mittelpunkt stehen. Sie sieht es als sehr positiv an, dass das Netzwerk auch die Zusammenarbeit mit der Stadt Köln sucht und die Kommunikation funktioniert.

Auf die Frage, wie die Kontaktaufnahme zu anderen Organisationen und Betroffenen erfolgt, erläutert Herr Buttschardt, dass es sich dabei um aufsuchende Arbeit handelt. Darüber hinaus werden Pressemitteilung herausgegeben, Handzettel verteilt, Mund zu Mund Propaganda und die Kontakte verschiedener Träger genutzt und auch Werbe- und Informationsveranstaltungen durchgeführt. Gremien wie die Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik werden als Multiplikatoren genutzt.

Herr Ladenberger dankt Herrn Keltek im Namen der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik, dass er den Blick auf die Gemeinsamkeit der beiden Gremien Integrationsrat und Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik und den dazugehörigen Bevölkerungsgruppen gerichtet hat. Er dankt aber auch dem Netzwerk, dass sie diese schwierige Aufgabe aufgenommen haben. Es besteht noch kein Wissens- und Beratungspool, aus dem Wissen geschöpft werden könnte und es gibt auch kein Beratungssystem, an dem sich die Flüchtlinge oder auch die Organisationen, die den Flüchtlingen helfend zur Seite stehen, wenden können. Zudem gibt es immer wieder Unklarheiten, wer für welchen Bereich der richtige Ansprechpartner ist. Er schlägt daher die Einrichtung eines sog. Notfallnetzes für unklare Zuständigkeiten vor.

Frau Schmerbach weist auf die vielfältige Willkommensinitiative hin. Sie wird in die nächste Koordinierungsbesprechung auf das Netzwerk hinweisen, damit auch diese Kontakte genutzt werden können. Sie bittet daher Herrn Buttschardt, das Netzwerk z.B. auch in der Willkommensinitiative Ehrenfeld vorzustellen. Des Weiteren regt sie an, dass auch der Kölner Flüchtlingsrat in das Netzwerk einbezogen wird. Darüber hinaus bittet Frau Schmerbach die Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik und den Integrationsrat zum Thema Flüchtlinge mit Behinderung eng zusammen zu arbeiten.

Das Angebot von Herrn Prof. Dr. Innenmoser, dass er Kontakte zu den Mitgliedern des Stadtsportbundes vermittelt, nimmt Herr Buttschardt gerne an.

Herr Dr. Bell sichert zu dass die Fachstelle Behindertenpolitik und das Kommunale Integrationszentrum das Projekt während der gesamten Projektzeit unterstützen werden. Er dankt im Namen der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik und der Stadt Köln allen Beteiligten, für den heutigen Beitrag und weist darauf hin, dass auf Einladung des Friedensbildungswerk am 15.03.2016 , 19.30 – 21.30 Uhr in den Räumen der Dienststelle Diversity – Fachstelle Behindertenpolitik, Kleine Sandkaul 5, 50667 Köln eine Veranstaltung stattfindet, in der sich das Modellprojekt nochmals ausführlich vorstellen wird. Hierzu sind alle Interessierte herzlich eingeladen.

Die Stadt Köln wird zudem die Homepage des Projektes mit der Homepage der Stadt Köln verlinken, so dass auch darüber Informationen zu erhalten sind.

Die Mitglieder der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik stellen fest, dass dieses Projekt ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung ist, dass aber eine systematische Datenerfassung unbedingt erforderlich ist. Sie beschließt daher folgenden Antrag:

Beschluss:

Die Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik beauftragt den Behindertenbeauftragten, in geeigneter Weise die Forderung in die Politik einzubringen, eine detaillierte Erhebung zu den schutzbedürftigen Flüchtlingen insbesondere zu den Flüchtlingen mit Behinderung durchzuführen, um so die Grundlage für das weitere Verwaltungshandeln zu schaffen.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig